





Ein wahrhaft „richtiges“ Erlebnis

Aus irgendeinem Grund fliegen Moving-Iron-Tonabnehmer unter dem Radar vieler Analogisten, selbst wenn sie sich in Preisregionen bewegen, die sonst eher hochwertigen Moving-Coil-Abtastern vorbehalten sind. Nachdem ich mich intensiv mit dem Grado Statement 2 beschäftigt habe, drängt sich mir umso mehr die Frage auf: Warum?



Aus Wikipedia: „Der Moving Coil (engl. Bewegte Spule, Abk. MC) ist eine Bauform eines magnetischen Tonabnehmers für die Schallplattenwiedergabe, bei der die Spulen fest mit der Abtastnadel verbunden sind. Demgegenüber sind die Magneten im Tonabnehmergehäuse feststehend montiert. Dadurch sind gegenüber den Moving-Magnet- oder Moving-Iron-Systemen die bewegten Massen reduziert, woraus sich ein dynamischeres Klangbild ergibt.“ Ich möchte behaupten, dass der Autor dieser Zeilen noch nie einen auf den Punkt spielenden Decca-Abtaster gehört hat. Unabhängig von ihrem Wahrheits- oder Fehlergehalt kann man dieser Aussage aber zumindest einen versteckten Hinweis auf die Vorbehalte entnehmen, die man in audiophilen Kreisen gegenüber hochpreisigen MI-Tonabnehmern hegt. Jede Medaille hat bekanntlich zwei Seiten, daher ist es nicht verwunderlich, dass seit jeher Heersaren von Experten Gefechte über die Pros und Kontras der beiden gegensätzlichen Tonabnehmerkonzepte MM und MC austragen. Doch in der Öffentlichkeit hat sich die Meinung herausgebildet, das Moving-Coil-Konzept sei der Moving-Magnet- beziehungsweise Moving-Iron-Technologie überlegen. Fakt ist, dass etablierte wie neue Tonabnehmerhersteller verstärkt auf die Moving-Coil-Technologie und deren Verfeinerung setzen und mit immer mehr neuen Modellen in immer schwindelerregendere Preisregionen vorstoßen – so musste wohl zwangsläufig der Eindruck entstehen, die „wahre“ Musik spiele nur im hochpreisigen MC-Segment. Tonabnehmer auf Moving-Iron-Basis sind im Vergleich dazu in der Preisklasse über 3000 Euro rar gesät. Vielleicht ist die dadurch bedingte geringere Medienpräsenz der Grund dafür, dass MIs, bei denen die beiden Generatorteile fester Bestandteil des Systemkörpers sind, von vielen nicht gebührend zur Kenntnis genommen werden.

Der legendäre, vorletztes Jahr verstorbene Joseph Grado ist sicherlich der wichtigste Protagonist des Moving-Iron-Prinzips. Die von ihm gegründete, im New Yorker Stadtteil Brooklyn ansässige Kopfhörer- und Tonabnehmermanufaktur Grado Laboratories – seit 1990 unter der Federführung seines Neffen John Grado – widmet sich seit fast 65 Jahren hingebungsvoll der Verfeinerung der MI-Technologie – und dies, obwohl Joseph Grado vielen als ei-



Tonabnehmer Grado Statement 2



Oben: Das Grado Statement 2 ist ausschließlich als „Statement-Variante“ mit 1,0 mV Ausgangsspannung erhältlich und sollte am MC-Phonoeingang mit 47 kOhm abgeschlossen werden. Falls Ihre Phonostufe es zulässt, lohnt sich laut Grado auch ein Versuch mit 10 kOhm

Links: Old-School: Nach wie vor werden bei Grado die Anschlusspins nicht farbcodiert. Die zöllischen Schlitzschrauben sind eigens für die beiden Gehäusegewinde gefertigt und daher obligatorisch. Die Nadelschutzkappe ist eine sinnvolle Sicherheitsmaßnahme

Unten: Der Diamantschliff des Statement 2 ist ein streng gehütetes Betriebsgeheimnis. Zudem ist das Grado-Flaggschiff der einzige Tonabnehmer mit Boron-Nadelträger. Im Vergleich zu den gewichtsreduzierten Modellen der neuen „Wood“-Generation wurde hier das Generatorgewicht zusätzlich um weitere 10 % verringert



gentlicher Erfinder des Stereo-Moving-Coil-Abtasters gilt! Daraus darf man schlussfolgern, dass er die Weiterentwicklung des MI-Systems für klanglich vielversprechender hielt und im Konzept des besonders leitfähigen Induktionsstäbchens für die Modulation der magnetischen Feldlinien das Beste aus zwei Welten vereint sah. Von den konsequenten Fortschritten des Grado-MI-Konzepts durfte ich mich bereits im vergangenen Jahr selbst überzeugen: In *image hifi* 3/2016 bescheinigte ich dem neuen Grado Reference Sonata 2 ein herausragendes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Selten habe ich in der Preisklasse unter 700 Euro einen Tonabnehmer gehört, der so schlüssig musizieren konnte. An dieser Stelle ist es angebracht, die für viele nicht ganz durchschaubare Hierarchie der in Handarbeit gefertigten Systeme zu erläutern. Grado untergliedert seine Holzkorpus-Tonabnehmer – die DJ-Systeme und die Tonabnehmer im Kunststoffgehäuse lasse ich

Mitspieler

Plattenspieler: Nottingham Analogue Dais inklusive Motordose Sperling Audio NRM-1/S **Tonarme:** Robert Fuchs 12“, Origin Live Encounter MK2, Pear Audio Cornet 2 **Tonabnehmer:** Lyra Kleos, Denon DL-103 (modifiziert), Goldenote Vanita, Fidelity Research MC 201, Nagaoka MP 10, Nagaoka NM 11A, Decca London Silver **Headshells:** Acoustical Systems Arché 5D, Oyaide HS-TF Carbon **Phonostufen:** Perreaux Audiant VP3, Tubeguru TubeMann RIAA basierend auf Neumann WV2 **CD-Player:** Lector CDP-707 mit PSU-7T-Netzteil, Oppo BDP-103 **Vorverstärker:** Tobian Soundsystems Stereo Console SC 8, Audio Hungary Qualiton APR 204, Fonel Renaissance, NAD M12, Allnic L-1500, Christian Schulz Preamp **Endverstärker:** Audio Hungary Qualiton APX 200, Boenicke Audio Prototyp, NAD M22 **Lautsprecher:** Boenicke Audio W8 SE+ **Kabel:** NF-Kabel WAY SILVER 3, XLR- und LS-Kabel Levin Design RCA Gold Silver Direct Cables, LS-Kabel fastaudio Black Science, NF- und LS-Kabel Acoustic System Liveline, NF- und LS-Kabel Reality Cables, NF- und XLR-Kabel Bastanis Epilog und Meta **Zubehör:** Audiophil-Schumann-Generator, TAOC-Racks, Steinmusic Harmonizer und Blue Suns, Acoustic Revive RL-30 Demagnetizer, Audiodesktopsysteme Gläss Vinyl Cleaner PRO und Sound Improver, Audio Exklusiv d.C.d. Base und Silentplugs, FPH-Akustik-Schwingungsdämpfer, Herbie's Audio Lab Tenderfoot, Schallwand Audio Laboratory LittleFoot's/BigFoot's, Duende-Criatura-Dämpfungsringe, fastaudio-Absorber, Acoustic-System-Resonatoren, MFE-Netzleiste, AMR-, Furutech- und AHP-Feinsicherungen, Biophotone Magic Akasha Quantum Power Plugs, Acoustical Systems SMARTtractor und Helox-Plattenklemme **Röhren:** Komplette Röhrenausstattung von BTB Elektronik



Tonabnehmer Grado Statement 2



3 Jahre Entwicklungszeit und ausschließlich von John Grado abgestimmt: Die neue, größere Spulen-Magnet-Einheit zog zwangsläufig ein größeres Gehäuse mit sich. Um die Dämpfungseigenschaften weiter zu verbessern, entschied die Brooklynser Manufaktur, den neuen Korpus aus dem Holz eines westaustralischen Eukalyptusbaums, dem Jarrah-Baum, zu fertigen

jetzt mal außen vor – in zwei Produktlinien: die Reference- und die Statement-Serie, die sich jeweils in ihrer Ausgangsspannung unterscheiden. Während die Reference-Modelle mit einer Ausgangsspannung von 4,8 Millivolt für den klassischen MM-Phonoeingang konzipiert sind, verfügen die Tonabnehmer der Statement-Serie über eine Ausgangsspannung von 1,0 Millivolt und sind für den Einsatz am MC-Phonoeingang gedacht. Das Leben könnte so einfach sein, wenn es nicht einige Besonderheiten in der Grado-Hierarchie gäbe: So finden sich in beiden Serien verwirrenderweise auch Modelle mit der Typenbezeichnung „Reference 2“ und „Statement 2“. Zudem bildet das der Statement-Serie zugeordnete Modell Statement 2, zu dem ich gleich ausführlicher Stellung nehmen werde, in der Grado-Hierarchie eine Ausnahme: Es ist nur als „leise“ Version erhältlich, eine „laute“, der Reference-Serie zugeordnete Version gibt es davon nicht.

Da Grado für all seine Abtaster eine Abschlussimpedanz von 47 Kiloohm empfiehlt, sollte der Interessierte im Übrigen darauf achten, dass sein Phonoverstärker über entsprechende Einstellmöglichkeiten verfügt. Ansonsten ergibt sich die Hierarchie der Holzkorpus-Serien, vom Einsteigermodell Platinum 2 bis zum Topmodell Statement 2, natürlich auch aus den unterschiedlichen

Konstruktionen der Nadelträger und den verschiedenen Diamanten beziehungsweise Schliffen. Die Bezeichnung „2“ steht für die neue Tonabnehmergeneration, die sich durch einen Korpus aus westaustralischem Jarrah-Eukalyptusholz, das laut Hersteller circa 25 Prozent härter als Eichenholz ist, eine im Gewicht reduzierte Nadelspitze, einen neuen Generator und neu entwickelte, größere Spulen-Magnet-Einheiten auszeichnet. Die Spulen werden mit einem ultrareinen, langkristallinen und sauerstofffreien Kupferdraht (ultra-high purity long crystal copper, UHPLC) gewickelt.

Kommen wir nun zum Statement 2, zu dem es, wie eben erwähnt, kein Reference-Pendant mit 4,8 Millivolt Ausgangsspannung gibt. Die Brooklynser sehen die Reduzierung der Anzahl der Spulenwindungen gegenüber mehr Einsatz an Draht, der zwangsläufig mit mehr Widerstand einhergeht, klanglich im Vorteil. Das Statement 2 ist der einzige Grado-Tonabnehmer mit einem extrem leichten Boron-Nadelträger und weist als Konstruktionsbesonderheiten einen noch weiter im Gewicht reduzierten Generator und einen speziellen Nadelschliff nach Grado-Spezifikationen auf. Die Details zu den beiden letztgenannten Punkten – drei Jahre benötigte man in Brooklyn, um das neue Flaggschiff zu entwickeln – fallen in die Rubrik Betriebsgeheimnis. Die Montage des Statement 2 ist offiziell Chefsache: John Grado zeichnet höchstpersönlich für die Abstimmung des Topmodells verantwortlich.

Aufgrund des rechtwinkligen Gehäuses zählt das Statement 2 zu den leichter justierbaren Tonabnehmersystemen.

Ich montierte es an einem kardanisch gelagerten Origin Live Encounter MK2 Tonarm und wählte aufgrund von Erfahrungswerten, die ich durch meine Experimente mit dem Reference Sonata 2 gewonnen hatte, zunächst eine Auflagekraft von 1,75 Gramm. Später passte ich das Gewicht um 0,15 Gramm nach unten an. Der Grund hierfür lag im kräftigen Tieftonbereich des Statement 2: Der durch den Burn-in-Prozess „durchgeknetet“ Abtaster legte nach einer Einspielzeit von knapp über 50 Stunden im unteren Frequenzbereich merklich zu. Um den Bass in „Sakura Sakura“ aus dem famosen Debütalbum *Jazz In The Garden* (Heads Up/In-Akustik, HULP8155, US, 2009, 2-LP) des Stanley Clarke Trios nicht unnötig aufzudicken und damit die sagenhafte Ausgewogenheit des Abtasters über alle Frequenzbereiche zu ruinieren, war das Nachjustieren der Auflagekraft notwendig. Als das Klangbild des Statement 2 schließlich einrastete, wurden in Clarkes Downtempo-Einstiegs-solo sämtliche dynamischen Kontraste der Saitenanschläge deutlich. Das Ausschwingen der Saiten ließ sich bis zum totalen Abklingen wunderbar nachvollziehen. Die Einspielphase sorgte auch dafür, dass der anfänglich etwas kratzige Hochtonbereich samtig weich wurde, und ließ deutlich werden, zu welcher natürlicher Darstellungskraft das Statement 2 fähig ist. Im Stück „Paradigm Shift (Election Day 2008)“ konnte ich erstmals in meiner Karriere als Analog-High-End-Tester Lenny Whites swingendes Beckenspiel so realitätsnah genießen, wie ich es mir immer gewünscht hatte. Mein Lyra Kleos vermag einen unerfahrenen Hörer sicherlich durch mehr metallischen Glanz und Feinporigkeit zu beeindrucken, doch jeder Schlagzeuger würde mir sofort recht geben: Die Becken klin-

gen mit dem Statement 2 einfach authentischer! Das Lyra malt das Bild eines Lenny White, der die Becken mit Kristallschlegeln bearbeitet und so einen Überglanz erzeugt, der mit der Klangrealität des gedämpften Aufpralls von Holz auf Bronze nichts zu tun hat.

Dieses Gefühl der Authentizität bleibt nicht allein den Becken vorbehalten: Alle Instrumente, Stimmen inklusive, klingen mit dem Statement 2 „richtig“ – in diesem Eindruck offenbart sich das Wesen dieses Tonabnehmers. Je mehr sich eine Aufnahme dem Realismus verpflichtet fühlt, desto deutlicher tritt diese Kernkompetenz zutage. Die Fähigkeit, von digitalen Quellen auf Vinyl übertragene Musikschnitte in Spaß erzeugender Weise wiederzugeben, wird dadurch aber keineswegs eingeschränkt: Sogar soundästhetisch extrem missglückte Aufnahmen vermag das Statement 2 erträglich zu machen. Beispiel gefällig? Wayne Shorters Fusion-Meisterwerk *Atlantis* (CBS, 26669, EU, 1985) ist ein typischer Repräsentant des in den 80er-Jahren ver-



breiteten, steril, dünn und hell klingenden digitalen Aufnahmeverfahrens. Natürlich ist das Grado kein Alchimist, der aus Antiklang einen audiophilen Leckerbissen zu zaubern vermag, aber es macht *Atlantis* zumindest hörbar – durch seine Homogenität und seinen vollmundigen Klangcharakter, der über die gesamte Bandbreite keine Neigung zur Über- oder Untertreibung erkennen lässt. Mit den meisten Moving Coils, die ich in den letzten Jahren in meinem Hörraum hatte, war das ausgezehrte Klangbild in „Endangered Species“, speziell Shorters Sopran-saxofon in den hohen Lagen, kaum auszuhalten. Das Grado dagegen verpasst der naturgegebenen Schärfe des Blechs bei hohen Lautstärken keine Extraspitzen und schafft es so, die Ohren milder zu stimmen. Bei organischen, analogen Aufnahmen aus den 60ern und 70ern groovt und rockt das Statement 2 wie ein seliges Nagaoka NM 11A, das man über Nacht mit audiophilen Großtugenden und sauberster Abtastfähigkeit ausgestattet hat: Beim Anhören von Gil Scott-Herons Kompilation *Pieces Of A Man* (Ace Records/BGP Records, HIQLP 007, UK, 2014) konnte ich nicht anders, als den Lautstärkeregler so weit aufzudrehen, dass ich fürchte, mir dadurch Feinde in der Nachbarschaft eingehandelt zu haben. Bühnenbreite und Tiefenstaffelung sind äußerst großzügig bemessen, die einzelnen Instrumente werden exakt umrissen und dienen, unerschütterlich und fest im Raum stehend, dem Gesamtzusammenhang. Die Darstellung von Stimmen setzt dem Ganzen die Krone auf: Gil Scott-Herons Gesang präsentiert sich in „Save the Children“ fragil, mit authentischen Stimmfarben und erhält in „The Revolution Will Not Be Televised“ den tieferen Brustanteil, der so charakteristisch für seinen Sprechgesang ist. Ganz gleich, wie dicht und komplex das Geschehen ist, das Grado Statement 2 gibt jedes Detail hingebungsvoll wieder, gleitet ohne Brummen und Nebengeräusche durch die Rillen. Grobdynamisch lässt es absolut keine Wünsche offen – schon im Rahmen meiner Besprechung des Sonata 2 fiel mir auf, dass John Grado der neuen Wooden-Series-Generation gehörig auf die Sprünge geholfen hat.

Ich muss jedem, der sich mit dem Gedanken trägt, einen Tonabnehmer der gehobenen Preisklasse über 3000 Euro zu kaufen, dringend raten, sich näher mit dem Grado-Topmodell zu beschäftigen. Es ist jeden einzelnen Cent wert. Dieser Tonabnehmer klingt so viel realistischer als viele, teilweise wesentlich teurere MC-Systeme, die mir begegnet sind. Er ist kein Spezialist, der in Einzeldisziplinen herausragen möchte, sondern richtet stets einen ganzheitlichen, souveränen Blick auf das Geschehen und bewältigt dabei die Einzeldisziplinen so gut, dass das analytische Hören schnell ein Ende findet. Gönnen Sie ihm einen mittelschweren bis schweren Tonarm mit guten Führungsqualitäten und eine Phonostufe, die ihn nicht unter seinen Möglichkeiten präsentiert. Ich verspreche Ihnen: Mehr Tonabnehmer werden Sie in ihrem Leben nicht mehr brauchen, ausgenommen Sie sind auf der Suche nach einer spektakulären Glanz-und-Gloria-Soundästhetik – dann ist das Grado-Topmodell nichts für Sie. Sollten Sie jedoch mit den Klangfarben, die Stimmen und Instrumente live vermitteln, vertraut sein, führt kaum ein Weg am Statement 2 vorbei. Da ich dieses wahrhaft „richtige“ Erlebnis nicht mehr missen möchte, wird es an meinem Tonarm verbleiben – als neue persönliche Referenz. □

Tonabnehmer Grado Statement 2

Funktionsprinzip: Moving Iron **Ausgangsspannung:** 1 mV (bei 1 kHz und 5 cm/s) **Empfohlene Auflagekraft:** 1,5–1,9 g **Nadelnachgiebigkeit:** 20 µm/mN (100 Hz) **Eigenimpedanz:** 70 Ohm **Abschlussimpedanz:** 47 kOhm **Frequenzgang:** 10 Hz–60 kHz **Nadelschliff:** keine Angabe; nach Grado-Spezifikationen gefertigt **Bauform:** Korpus aus Jarrah-Holz, vier UHPLC-Spulen, extrem leichter Boron-Nadelträger **Gewicht:** 10 g **Garantie:** 2 Jahre **Preis:** 3500 Euro

Kontakt:

High-Fidelity Studio, Dominikanergasse 7, 86150 Augsburg, Telefon 0821/37250, www.high-fidelity-studio.de
